

# Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **17 (1912-1913)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## ✦ Ida von Allmen-Gammeter.

Es war ein Tag voll Glanz und Licht, ein Tag von unbeschreiblicher Maienpracht, als sich am 29. Mai vor dem Hotel „Falken“ in Wengen eine grosse Trauergemeinde versammelte. In blühender, bunter Herrlichkeit standen Tal und Flur und das sprossende Grün stieg die steilen Hänge hinan bis zum blendenden Schnee, ihm zu künden dass Frühlingszeit gekommen und des Winters Macht gebrochen sei. Es war ein Tag, wie ihn die Verstorbene so sehr geliebt und wie sie ihn uns so oft in heller Begeisterung geschildert. An einem solchen Tage sollte die Dahingegangene ihre letzte Talfahrt machen. Zu der Trauer in unseren Herzen passte einzig der düstere Bergwald, der schützend über dem Dorfe steht.

Ida von Allmen war im August 1871 zu Gysenstein geboren, kam dann nach Laupen und Biglen, wo ihr Vater Sekundarlehrer war. Nach absolvierter Sekundarschulzeit besuchte sie während drei Jahren das Seminar zu Hindelbank. Sie wollte sich dem Lehrerstande widmen, dem Stande, welchem ihr Vater angehörte und welchen auch ihre drei Brüder gewählt. Während vier Jahren amtete sie als Lehrerin an der Mittelschule zu Lauterbrunnen. Im Jahre 1898 verheiratete sie sich mit Herrn Adolf von Allmen in Wengen. Sie verliess den Lehrerstand, um mit ihrem Manne das Hotel „Falken“ in Wengen zu betreiben. In glücklicher Ehe haben sie zusammen gearbeitet, Jahr um Jahr, und der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Auch auf die beginnende Saison war das Haus wohlbestellt; die altgewohnten Gäste werden kommen, aber die Herrin des Hauses werden sie nicht wiederfinden. Am 20. Mai hat sie sich einer Blinddarmoperation unterziehen müssen und sechs Tage später hat sie für immer vom Gatten und von ihren zwei Kindern Abschied genommen.

Ida von Allmen-Gammeter ward geliebt und geachtet von allen, die je im Leben mit ihr in Verbindung gestanden, und die grosse Teilnahme, die an ihrem Grabe auf dem stillen Friedhof zu Lauterbrunnen bekundet wurde, möge beitragen zum Troste der Ihrigen.

---

## Mitteilungen und Nachrichten.

**Sektion Bern und Umgebung.** Samstag den 31. Mai 1913 fand die Hauptversammlung unserer Sektion im Lehrerinnenheim Egghölzli statt. Nachdem die Präsidentin, Fräulein Ziegler, den Jahresbericht erstattet hatte und die statistischen Geschäfte erledigt waren, wurde uns der Genuss zuteil, Fräulein Dr. Haller über Selbsterlebtes, „Nichtpädagogisches“ aus einem russischen Gymnasium sprechen zu hören. Fräulein Dr. Haller, die sich als junge Schriftstellerin schon einen Namen gemacht hat, bot uns ein wohlabgerundetes, feines russisches Sittenbildchen. Sie selbst war als russische Examenkandidatin der Mittelpunkt einer Tragi-Komödie, welche russische Beamtenwillkür und Skrupellosigkeit in scharfem Lichte zeigte. Die handelnden Personen wurden dem Zuhörer durch die Kunst der Vortragenden, in knappen, klaren Zügen zu charakterisieren, eigentümlich nahe gerückt und waren zum Teil mit unheimlichem Leben erfüllt. Siegreich ging aber die wehrhafte Schweizerin, die nie den Humor verlor, aus allen Fährnissen hervor. Wir gratulieren Fräulein Dr. Haller zu ihrer Darstellungskunst. Sie versteht, die Hörer im Banne zu halten. L. F.

**Maiversammlung der Sektionen Oberaargau und Burgdorf in Langenthal** am 17. Mai. Wie schon mehrmals, feierten auch dieses Jahr wieder die Schwestersektionen Oberaargau und Burgdorf eine gemeinsame Maiversammlung. Ein herrlicher Spaziergang führte uns durch die frühlingfrischen Felder von Langenthal empor zum Hinterberg, wo wir im Restaurant Wildpark einige genussreiche Stunden verbrachten. Nach dem freundlichen Begrüßungswort der Präsidentin der Sektion Oberaargau fesselte uns längere Zeit der feine Vortrag von Frau Dütsch, Lehrerin in Winterthur, über den „Ersten Leseunterricht“. Die wohl-durchdachte, auf reicher Erfahrung beruhende Arbeit bot uns eine Fülle neuer Anregungen, und wir möchten der liebenswürdigen Kollegin auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank dafür aussprechen. Während dem Kaffee erfreuten uns drei Oberaargauer Nachtigallen mit frohen Frühlingliedern, die aufs lieblichste illustriert wurden von ein paar herzigen, Blumen verteilenden Langenthalerinnen in Biedermeiertracht. Geradezu entzückend waren dann die reizenden Jaques-Dalcroze-Reigen, die eine ganze Schar solch anmutiger Biedermeierchen im Garten auführte. Wir hätten noch stundenlang zusehen mögen. Für den Humor sorgte die sehr gelungene Aufführung des „Lehrerinnen-Kochkurses“ (von Fräulein Benz).<sup>1</sup>

Nur zu schnell war der schöne Nachmittag dahin, und wir alle schlossen uns den Dankesworten der Präsidentin der Sektion Burgdorf für die freundliche Einladung und all das so reichlich Gebotene von Herzen an. Nachdem wir noch einen stillen Augenblick am Grabe unserer unvergesslichen Kollegin, Fräulein M. Oberli, verbracht, nahmen wir Abschied von unsern Gastgeberinnen mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen in Burgdorf im Mai 1914!“ L. D.

**Delegiertenversammlung der Fixbesoldetenvereine in Bern.** Samstag den 25. Mai 1913 tagten im Kasino zu Bern unter dem Tagespräsidium des Herrn Wälchli, Versicherungsmathematiker, 65 Vertreter bernischer Fixbesoldetenvereine, die zirka 8000 Fixbesoldete repräsentierten. Der Bernische Lehrerverein war vertreten durch die Herren Dr. Zürcher, Renfer und Graf. Herr Wälchli betonte in seinem Begrüßungsworte die Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der Fixbesoldeten zur Herbeiführung gesunderer Zustände im Steuerwesen. Der Verband soll aber nicht nur einseitige Interessenpolitik treiben, sondern sich auch an der allgemeinen vaterländischen Kulturarbeit beteiligen. Einstimmig beschloss die Versammlung gemäss dem Antrag des Initiativkomitees die Gründung einer Vereinigung der Festbesoldeten des Kantons Bern und genehmigte mit wenig Abänderungen einen vorgelegten Statutenentwurf. Die Beiträge wurden festgesetzt wie folgt: Einzelmitglieder Fr. 1.50, wofür die betreffenden das offizielle Korrespondenzblatt des Verbandes erhalten werden. Die Verbände, die der Vereinigung angehören, liefern pro Mitglied 5 Rappen an die Zentralkasse ab. — In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Wälchli, Versicherungsmathematiker in Bern, als Präsident; Graf, Sekretär des Bernischen Lehrervereins; Koch, Sekretär der Postbeamten; Düby, Generalsekretär; Raaflaub, Präsident der Staatsbeamten; Leuenberger, Eisenbahnbeamter; Holzer, Präsident des stadtbernischen Beamten- und Angestelltenverbandes; Stucki, Präsident des Verbandes der Beamten der eidgenössischen Zentralverwaltung; Beglinger, Präsident des Verbandes eidg. Post-, Telegraphen- und Zollangestellter; Hügli,

<sup>1</sup> De Chochkurs i der Chrono z'Tribeldinge. Moderner Küchenschwank von Emilie Benz. Verlag: Artistisches Institut Orell Füssli, Zürich.

Präsident des Lokomotivpersonalvereins; Deriaz, Präsident des Vereins eidgenössischer Militärangestellter in Thun; Ruttishausen, Bundesbahnbeamter in Bern; Pfarrer Blaser in Langenthal; Schmalz, eidgenössischer Beamter in Bern; Baumann, Robert, Bern; Dill, Lokomotivführer, Bern. Die ersten sieben bilden den geschäftsleitenden Ausschuss.

In der Nachmittagssitzung entspann sich eine lebhafte Diskussion über die Mängel des bisherigen Steuergesetzes und über die Mittel und Wege, die zu einer Revision führen können. Sehr beachtenswert war das Votum des Herrn Wälehli, der auf die grössten Schäden der bestehenden Steuerordnung hinwies: ungerechte Verteilung der Lasten und mangelhaftes Verfahren in der Steuer-einschätzung. Das Verhältnis der Belastung von fundiertem und nichtfundiertem Einkommen ist im Kanton Bern 1 zu 15, demgemäss so ungünstig wie in keinem andern Kanton der Schweiz. Der Vorstand erhielt schliesslich den Auftrag, auf eine günstigere Behandlung der Festbesoldeten unter dem bestehenden Gesetz hinzuarbeiten und eine Revision desselben vorzubereiten. O. G.

Nach dem eben erschienenen zweiten Jahresbericht des **Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme** zählte derselbe Ende des Jahres 1912 schon sieben kantonale Subkomitees, 16 Kollektivmitglieder und über 3400 Einzelmitglieder, die sich auf 19 Kantone verteilen. Das Vereinsvermögen wuchs auf Fr. 11,736.55 (gegen Fr. 5570.79 im Vorjahr) und der schweizerische Taubstummenheimfonds auf Fr. 22,458.71 (gegen Fr. 17,206.16 im Vorjahr). Für Unterstützung usw. konnten schon Fr. 2625.77 ausgegeben werden. Der interessante Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes, des Zentralsekretärs und der Kantone beweist aufs neue die dringende Notwendigkeit und gemeinsame Förderung der Taubstummenfürsorge auf sittlich-religiösem, geistigem und sozialem Gebiet. Daber sei dieses Werk, das die traurigen und — wie bei keinem andern Gebrechen — so tiefgehenden Folgen der Taubheit zu mildern sucht, allen Menschenfreunden warm empfohlen.

**Die Betriebsdirektion der Stanserhornbahn** macht durch ein in leuchtenden Farben gehaltenes Plakat mit Fahrtenplan auf das Unternehmen aufmerksam. Mögen viele Glückliche dort oben wieder Sonnenaufgang und -untergang bewundern und viele Schüler einen Blick tun in die Gaue ihres schönen Vaterlandes.

**Ferien im nahen Süden.** In der letzten Nummer wurde als besonders erfreulicher südlicher Ferienaufenthalt Ruvigliana auf dem Monte Brè bei Lugano angeraten. In der Tat ein herrlicher Sonnenhang. Wer jedoch in den Ferien besonders intime Reize sucht, weniger Menschen und mehr Freilust, dem möchte ich aus eigener schönster Erfahrung zwei stille Orte nennen.<sup>1</sup> Der eine in den Bergen, das glorreich, 700 m hoch gelegene, aussichtsfrohe *Novaggio*, wo die *Pension Beauséjour* Treffliches, ich möchte fast sagen Unübertreffliches leistet. Man erreicht es zu Fuss oder mit der Post in anderthalb Stunden von Magliaso aus, einer Station der neuen elektrischen Bahn Lugano-Ponte Tresa. Dort, zur Herbstzeit, „im Schatten der Kastanien“ und im Duft der amerikanischen Blautrauben sich ergehen, bei vollem Blick auf den feierlichen Monte Rosa — das ist vom denkbar Erquicklichsten.<sup>2</sup> Der andere Friedensort ist *San Mamette*, am See

<sup>1</sup> Beiderorts, bei normalen Ansprüchen, Fr. 6 im Tag.

<sup>2</sup> Pädagoginnen können in Novaggio die mustergültigen sozialen Werke der dortigen hochgeschätzten Wohltäterin, Fräulein *Alice Meyer* auf Vill' Alta, bewundern.



zwischen Lugano und Porlezza, angeschmiegt an kühne Berglehnen, am Eingang zu der durch Fogazzaro geheiligten Valsolda. Das *Albergo Stella d'Italia* bietet gute Zimmer und schmackhafte italienische Kost. Diese, bei günstigem Wetter, im Freien, auf der glyzinienbehangenen Terrasse, vor der die Schiffe landen. Nur selten hört man da — was sich in den Ferien vielleicht verschmerzen lässt — deutschschweizerische Sprachmusik. Viel eher zu Mandolinenklingen — man ist ja schon in Regno — das muntere Tripolislied, das wenigstens dem patriotischen Geiste Franco Maironis, des liebenswürdigen Schwärmers im „Piccolo Mondo Antico“, nicht widerspricht. E. N. B.

**Enseignement du français.** (Communiqué.) Les vacances d'été approchent et le moment est venu pour beaucoup d'instituteurs et d'institutrices de prendre une décision quant à l'emploi de cette liberté si bien gagnée. Si l'on veut joindre l'utile à l'agréable, un séjour de quelques semaines à *Neuveville* est tout indiqué. Les bords du lac de Biemme sont charmants et leur contemplation a arraché des cris d'admiration à J.-J. Rousseau, le grand ami de la nature. Puis on a en même temps l'occasion de suivre un cours de français (14 juillet au 23 août). A notre époque, où la connaissance d'au moins deux ou trois langues est de première nécessité, les éducateurs du peuple se doivent à eux-mêmes de ne pas négliger cette partie importante de leur instruction. Aussi, chaque année un grand nombre de pédagogues des deux sexes et d'étudiants viennent-ils rafraîchir leurs connaissances et surtout se perfectionner dans l'usage de la langue française dans la Suisse romande.

Tous renseignements utiles concernant le programme, le logement et la pension sont donnés par M. *Th. Möckli*, directeur du cours de français à *Neuveville* (Suisse romande).

NB. Les participants porteurs d'un brevet bernois reçoivent une modeste subvention de la Direction de l'Instruction publique.

**Freiburg.** Nach *dreissig Dienstjahren* als Arbeitslehrerin an den Primar- und Sekundarklassen der Stadtschulen non *Murten* hat diesen Frühling Fräulein *Cécile Mottet* die Demission eingereicht. Die Behörden Murten haben der zurücktretenden, verdienten Arbeitslehrerin, die einen grossen Teil der weiblichen Einwohnerschaft Murten in den weiblichen Handarbeiten unterrichtet hat, ein Geschenk überreicht als Zeichen der Anerkennung und des Dankes, mit dem Wunsche, dass sie den wohlverdienten Ruhestand noch lange geniessen könne.

— a —

**Balkankrieg und Internationales Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern.** Die Waffenerfolge der Balkanverbündeten, insbesondere der Bulgaren, haben manche Vorurteile aufgehoben, die gegenüber früheren taktischen Mitteln in den Reihen der Kriegstechniker seit Jahren genährt wurden. So sprach man noch vor weniger als einem Jahre ganz ernsthaft von der Unmöglichkeit oder doch relativen Wertlosigkeit des Nahkampfes mit Bajonett und Säbel. Einzelne Schlachten im gegenwärtigen Kriege aber haben gezeigt, dass gerade im Endkampf um feste Positionen das „Mann gegen Mann!“ eine ebenso wesentliche Rolle spielt als in früheren Kriegen. Ein typisches Beispiel dafür ist Kirk Kilisse (22. und 23. Oktober 1912). Eine Szene aus diesem Verzweiflungskampfe stellt eine sehr instruktive Zeichnung dar, die in grosser Ausführung nach der Natur entworfen im internationalen Kriegs- und Friedensmuseum ausgestellt ist.

Noch ein anderes, nicht minder interessantes Bild aus dem Balkankriege

fesselt unsere Aufmerksamkeit, wenn wir die Räume dieses Museums durchwandeln. Die Bulgaren haben in den kriechend vorrückenden Schützenlinien eine Art Maulwurftaktik angewandt. Jeder Schütze war mit einem kurzstieligen Spaten versehen, mittelst dem er von Augenblick zu Augenblick in seinem eigenen Deckungswall liegend, vom Feinde unbemerkt, aufwerfen konnte. Auch diese Darstellung wird das Interesse aller finden, die an den Kriegereignissen der letzten Monate Anteil nahmen.

Mit den genannten Zeichnungen ist im Kriegs- und Friedensmuseum die Balkanabteilung eröffnet, die im Laufe der nächsten Zeit, wenn die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen zu einer Klärung der Situation geführt haben noch in mehreren wertvollen und lehrreichen Stücken eine gewisse Ausgestaltung erfahren wird.

**Markenbericht** pro April und Mai 1913. Frl. E. und R. Z., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. E. B., Zürich VII, Biberlinstr. Frl. P. M., Lehrerin, Matte, Bern. Frl. H., Sekundarschule Pruntrut. Frl. A. M., Lehrerin, Obere Stadt, Bern. Frl. F. L., Sekundarlehrerin, Langnau. Herr Schulinspektor R., Zäziwil. Fräulein Schwestern S., Optingenstrasse, Bern. Frl. C. H., Tödistrasse, Zürich II. Frau Pfarrer Sch., Bischofszell. Frl. R. R., Lehrerin, Riggisberg. Ungenannt. Die Heimbewohnerinnen. Herr R., Schulinspektor, Zäziwil. Frl. M. Ue., Olten. Frl. H., Lehrerin, Court. Frl. F. K., Lehrerin, Leimiswil (Stanniol und Marken). Unterschule und Mittelschule Schonegg durch Frl. Sch. und R., Lehrerinnen (herzliche Grüsse und auf baldiges Wiedersehen!). Frl. L. Ch., St. Immer. Pharmacie W., Neapel (Stanniol). Frl. J. W., Lehrerin, Thun. Frl. K., Kirchenfeld, Bern. M<sup>me</sup> de E., Laupenstrasse 7, Bern. Frau B.-H., Schönenwerd. Fräulein Schwestern St., Bern. Die Heimbewohnerinnen. Frl. R., Sekundarlehrerin, Bern. Frl. H., Lehrerin, Kriechenwil. Frl. J. M., Lehrerin, Matte, Bern.

Der Erlös der Marken pro April und Mai kann erst im nächsten Bericht bekannt gegeben werden.

Vielen Dank und herzliche Grüsse

*J. Walther*, Lehrerin, Kramgasse 45, Bern.

---

## Unser Büchertisch.

Schröters **Goldenes Kräuterbuch**, kurze und übersichtliche Beschreibung der bedeutendsten Heilpflanzen, deren Fundort und Anwendung als Haus- und Heilmittel. Verlag von Fritz Schröter in Basel.

**Führer durch die Lehr- und Erziehungsinstitute Deutschlands.** G. Diehne, Verlagsanstalt, Berlin-Wilmersdorf.

**Ferienaufenthalte im Ober-Emmental** (Gasthöfe und Pensionen). Das Ober-Emmental als Sommerfrische und Ausflugsgebiet. Herausgeber: Verkehrsvereine Langnau, Signau, Grosshöchstetten und Oberdiessbach. 1913.

**Schlüssel** zu Cours pratique, Grammaire et Lectures und zu den deutschen Übungsstücken von P. Banderet und Ph. Reinhard. Verlag von A. Francke, Bern. Preis Fr. 3.

**Illustrierte schweizer. Schülerzeitung** (Der Kinderfreund.)